

„. . . . Ich habe in Hinsicht Deiner einen Gedanken. Ich will wegen der unbeschreiblichen Verdrißlichkeiten, die ich jetzt als akademischer Lehrer wegen meiner Theilnahme für die griechischen Angelegenheiten gezeigt habe, meine Stelle als Professor niederlegen. Ein so wichtiges Fach als das der deutschen Sprachkunde darf auf einer so bedeutenden Hochschule nicht fehlen. Altenstein ist für Dich günstig gestimmt. Herrlich wäre es jetzt freilich, wenn Du schon Dein Urwortthum fertig hättest. Dies könnte Dir einen herrlichen Weg bahnen, daß Du als Professor herkämfst. Dies würde für mich, für Dich, für die Wissenschaft erfreulich sein. Ueberlege und schreibe mir.“

Krause ging sofort auf diese Idee ein; Zeune wandte sich dann an den Minister v. Altenstein und erhielt von demselben am 7. Januar 1822 folgende Antwort:

„. . . . Gerne folgte ich Ihrer Aufforderung, das neue Jahr mit einer guten Handlung einer Unterstützung des braven von mir sehr geschätzten Krause zu beginnen. Ich sehe nur leider gar keine Möglichkeit dazu. Er ist uns ganz fremd und wir haben nicht das Unerläßliche für die welche uns ganz nahe sind. Der arme Radloff in Bonn erblindet und verhungert zugleich ohne daß ich helfen kann. Ich . . . bitte Sie Selbst vorzuschlagen was für ihn geschehen könnte. Er müßte sich selbst melden und etwas vorschlagen!“

Das letztere geschah denn auch, und Krause bewarb sich um eine erledigte Professur, aber er erhielt als Antwort:

„Auf Euer Wohlgeboren gefälliges Schreiben vom 7ten d. M. muß ich Ihnen zu meinem Bedauern eröffnen, daß über die Besoldung von 400  $\text{R}$ , welche mit der durch